7. Lampe im Schlosse Malepartus.

Als sie nun das Schloß erreicht hatten, sprach Reineke zum Widder: Bleibet vor der Pforte und erquicket euch an den nahrhaften Gräsern und Kräutern, die in Menge hier wachsen, indeß Lampe mit mir geht, um mir mein armes Weib trösten zu helfen, deren Gram erst recht anheben wird, sobald sie erfährt, daß ich unwiderruflich beschlossen habe, nach Rom zu pilgern.

Wie süß waren die Worte, mit denen Reineke den dummen Lampe in's Garn zu locken wußte!

Er stieg mit ihm in's Schloß zur Füchsin, die in großen Sorgen neben ihren Jungen lag, da sie nicht geglaubt hatte, daß Reineke dem Uebel entgehen würde. Wie sie ihn nun als Pilger sah, erstaunte sie über die Maßen und befragte ihn, wie es ihm ergangen sei, und was er jetzt vorhabe.

Reineke erwiederte: Ich war verurtheilt, gehängt zu werden, doch begnadigte mich der König, setzte meine Feinde in ein Gefängniß, ließ mich ziehen und gab mir zur Sühne

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008181029-0